

Verändert sich die Einschätzung des Zusammenhalts in der Wohnumgebung im Zuge der Corona Pandemie?

Die Corona Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen zur Eindämmung des Virus beeinflussen auf vielfältige Weise das gesellschaftliche Leben. Folgender Beitrag analysiert mit den Daten der SOEP-CoV Befragung ob es Veränderungen in der Wahrnehmung und Einschätzung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts in der Wohnumgebung im Zuge der Corona Pandemie gab und ob sich Unterschiede nach Regionstyp zeigen.

Einleitung

Die Corona-Krise verändert nahezu alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland und weltweit. Die mit der Eindämmung des Virus verbundenen vielfältigen Maßnahmen beeinflussen dabei insbesondere das soziale Miteinander sowohl in Organisationen, Gruppen und Vereinen, als auch in der Familie, unter Freunden und Nachbarn, oder in Partnerschaften. Simon Kühne und seine Kolleg*innen (2020) zeigen, dass diese einschneidenden Veränderungen die Sicht auf staatliche Institutionen wie auch die Wahrnehmung und das Erleben des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft betreffen und verändern können. Ihr Bericht analysiert unterschiedliche Aspekte gesellschaftlichen Zusammenhalts in Deutschland während der ersten Welle der Corona-Pandemie von April bis Juni 2020. Die Ergebnisse belegen, dass eine deutliche Mehrheit der Menschen in Deutschland zufrieden mit dem staatlichen Krisenmanagement zur Eindämmung der Pandemie während der ersten Welle war. Gleichzeitig stieg die Zufriedenheit der BürgerInnen mit der Demokratie und auch das Vertrauen der Menschen untereinander.

Im Rahmen der SOEP-CoV Befragung wurde unter anderem auch die Einschätzung zum Zusammenhalt in der direkten Wohnumgebung erfragt. Der vorliegende Artikel widmet sich der Frage, ob es Veränderungen in der Einschätzung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts in der Wohnumgebung im Zuge der Corona Pandemie gab und ob sich Unterschiede nach Regionstyp zeigen. Im Folgenden wird kurz die Sonderbefragung SOEP-CoV beschrieben, anschließend die daraus verwendeten Daten sowie die zugespielte Regionaldifferenzierung. Daran anknüpfend werden die Ergebnisse beschrieben und abschließend zusammengefasst.

Daten und Methoden

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine längsschnittliche Befragung von Personen in Haushalten in Deutschland, die bereits seit über drei Jahrzehnten läuft (Goebel et al., 2019). Im Auftrag des DIW Berlin werden zurzeit jedes Jahr in Deutschland etwa 30.000 Befragte in fast 11.000 Haushalten befragt. Die Daten geben unter anderem Auskunft zu Fragen über Einkommen, Erwerbstätigkeit, Persönlichkeit, Bildung oder Gesundheit. Weil jedes Jahr dieselben Personen befragt werden, können langfristige soziale und gesellschaftliche Trends

Dr. Jan Goebel

Direktorium SOEP und Bereichsleitung im Bereich Data Operation und Forschungsdatenzentrum am DIW Berlin / Sozio-oekonomische Panel (SOEP)

 jgoebel@diw.de

Stefan Zimmermann

Mitarbeiter im Bereich Data Operation und Forschungsdatenzentrum im SOEP am DIW Berlin / Sozio-oekonomische Panel (SOEP)

 szimmermann@diw.de

Schlüsselwörter:

Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) – nachbarschaftlicher Zusammenhalt – Wohnumgebung – Corona-Auswirkungen – Regionaldifferenzierung

besonders gut verfolgt werden. Ende der 1990er Jahre wurden mehr und mehr regionale Indikatoren für die SOEP-Befragten Haushalte bereitgestellt. Die Verbindung der SOEP-Daten mit Regionaldaten ist zwar eine datenschutzrechtliche Herausforderung, bietet aber eine Reihe von Analysemöglichkeiten (Giesselmann et al., 2019; Goebel, 2020).¹ Als wissenschaftstragende Infrastruktur ist das SOEP in der Lage schnell auf Veränderungen zu reagieren. Dies zeigte sich zum Beispiel an der Integration spezieller Stichproben für Ostdeutschland (Schupp & Wagner, 1991) oder für Geflüchtete (Brücker et al., 2016; Kuehne, Jacobsen, & Kroh, 2019), aber auch an der Integration innovativer Samplingstrategien (Steinhauer, Kroh & Goebel, 2020; Schröder, Bartels, Grabka, et al., 2020; Schröder, Bartels, Göbler, et al., 2020) oder der Bereitstellung eines Innovationsamples für die Wissenschaft (Richter & Schupp, 2015). Im Jahr 2020, das geprägt war durch die Corona Pandemie, wurde ebenfalls eine entsprechende Erweiterung der SOEP Befragung (SOEP-CoV) realisiert.

Sonderbefragung zur Corona Pandemie im Rahmen des SOEP (SOEP-CoV)

Das Projekt SOEP-CoV wird als Verbundprojekt zwischen der Universität Bielefeld und dem SOEP am DIW Berlin vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderaufrufs zur Erforschung von COVID-19 im Zuge des Ausbruchs von Sars-CoV-2 gefördert. Eine detaillierte Beschreibung der Studie und ihres methodischen Designs findet sich in Kühne, Kroh, Liebig & Zinn, 2020.

Für SOEP-CoV wurden die Haushalte der SOEP-Befragten in neun Stichproben (Tranchen) aufgeteilt. Diese sind so aufgebaut, dass sie alle Privathaushalte in Deutschland hinsichtlich ihrer Zusammensetzung abbilden und auch als unabhängige zeitlich aufeinander folgende Stichproben genutzt werden können. Die Stichproben wurden alle zwei Wochen (Stichproben 1 bis 4) bzw. jede Woche (Stichproben 5 bis 9) befragt, um den zeitlichen Ablauf der Krise und die damit einhergehenden Auswirkungen auf Privathaushalte zu erfassen.

Die Erhebung im Jahr 2020 startete Ende März und wurde Ende Juni abgeschlossen. Insgesamt wurden 12.000 Haushalte darum gebeten, an der Studie „SOEP-CoV“ teilzunehmen. Diese Haushalte verteilten sich (gerundet) wie folgt auf die neun Brutto-Stichproben: 3000, 3000, 2000, 1000, 600, 600, 600, 600, 600. Das heißt, dass am Anfang der Studie mehr Haushalte befragt wurden als gegen Ende.

Von den 12.000 kontaktierten Haushalten nahmen ca. 6.700 Haushalte an der „SOEP-CoV“ Befragung teil, indem sich jeweils eine Person des Haushaltes bereit erklärte bei der zusätzlichen Telefonbefragung teilzunehmen. Für die Auswertungen werden Gewichtungsfaktoren genutzt, um den Verzerrungen durch selektiven Ausfall in den berechneten Statistiken entgegenwirken. Detaillierte Informationen zur Gewichtung der SOEP-CoV-Daten sind auf der Projektwebseite oder als Discussion Paper (Siegers, Steinhauer & Zinn, 2020) verfügbar. Alle verwendeten Fragebögen stehen als PDF-Dateien zum Herunterladen auf der Projektseite bereit. Die erhobenen Daten werden im Rahmen der regulären Datenweitergabe der SOEP Befragung aus dem Jahr 2020 mit der SOEP Version 37 an externe Nutzer weitergegeben.

Die Daten des SOEP aus den vergangenen Jahren (10.5684/soep-core.v35) vor der Krise werden mit Daten der aktuellen SOEP-CoV Studie auf individueller Ebene kombiniert. Während das SOEP also Informationen zur Soziodemografie oder zu Aspekten gesellschaftlichen Zusammenhalts in Deutschland aus den Vorjahren enthält, ergänzt die SOEP-CoV Studie diese Daten um Informationen aus der telefonischen Sonderbefragung jeweils einer Person der SOEP-Haushalte im April bis Juni 2020, also zur Zeit des ersten Sars-CoV-2 Infektionswelle.

Regionaldifferenzierung

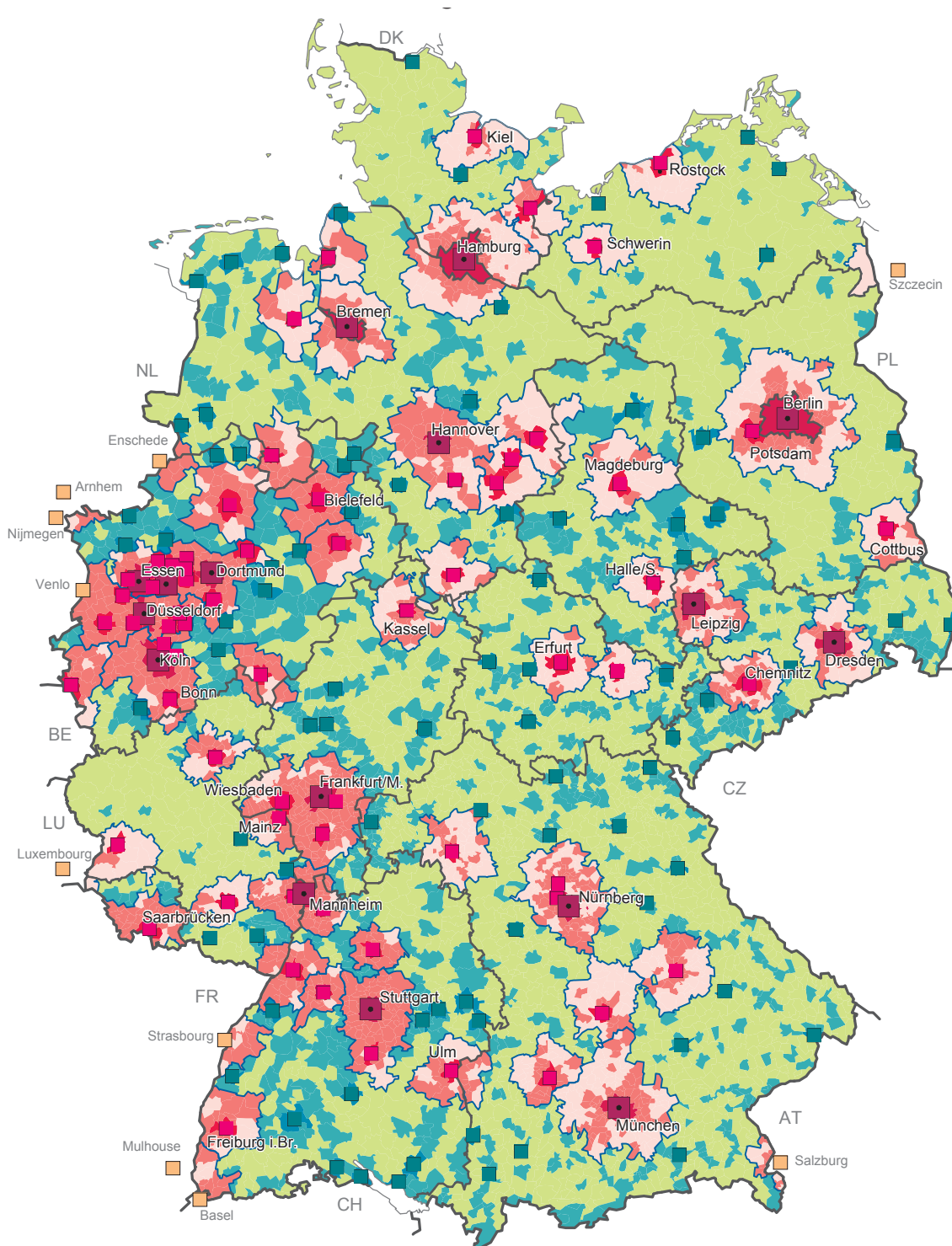
Das SOEP, mit seinen ca. 20000 Haushalten, bzw. mit den etwa 6700 Haushalten in der SOEP-CoV Befragung, lässt nicht zu, wie auch alle anderen Surveybefragungen in Deutschland, kleinräumig die regionale Situationen der Haushalte vor Ort zu kategorisieren. Es können jedoch die Wohnorte der Befragten siedlungsstrukturellen Raumtypen zugeordnet werden. Mit Hilfe einer solchen Zuordnung lassen sich Zusammenhänge zwischen räumlichen Strukturen und den jeweiligen Individualangaben identifizieren.

In der vorliegenden Analyse wurden die Regionalstatistischen Raumtypen des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) verwendet. Die Bezeichnung Regionalstatistische Raumtypen (kurz RegioStaR) betont, dass die neuen Raumklassifikationen zu statistisch-analytischen Zwecken bestimmt wurden. Bereits bei der Entwicklung wurde Wert darauf gelegt, dass die Typisierung zeitrobust, gut geeignet für die Verwendung mit Stichproben und kompatibel ist zu internationalen Definitionen und Klassifikationen (Sigismund, 2018).

Tabelle 1: Zusammengefasster Regionalstatistischer Gemeindetyp (RegioStaR Gem5)

	Stadtregion		Ländliche Region	
RegioStaR Gem5	11 Metropolitane	12 Regiopolitane	21 Stadtregionsnahe	22 Periphere
1 Metropole	111 Metropole			
2 Regiopole, Großstadt	112 Großstadt	121 Regiopole		
3 Zentrale Stadt, Mittelstadt	113 Mittelstadt	123 Mittelstadt	211 Zentrale Stadt 213 Mittelstadt	221 Zentrale Stadt 223 Mittelstadt
4 Städtischer Raum	114 Städtischer Raum	124 Städtischer Raum	214 Städtischer Raum	224 Städtischer Raum
5 Kleinstädtischer/ dörflicher Raum	115 Kleinstädt., dörf. Raum	125 Kleinstädt., dörf. Raum	215 Kleinstädt., dörf. Raum	225 Kleinstädt., dörf. Raum

Abbildung 1: Zusammengefasster Regionalstatistischer Raumtyp (RegioStaR 7) für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung



100 km

© BBSR Bonn 2018

Stadtregionen

- Metropole
- Regiopolen, Großstädte
- Mittelstädte, städtischer Raum
- Kleinstädtischer, dörflicher Raum

Ländliche Regionen

- Zentrale Städte
- Mittelstädte, städtischer Raum
- Kleinstädtischer, dörflicher Raum

— Stadtregionengrenze

- Name
- Grenznahe Großstadt mit stadtregerlicher Verflechtung zu Deutschland

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
 Geometrische Grundlage: Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände (generalisiert), 31.12.2016 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: BBSR, A. Milbert; Grundkonzeption: BMVI

Abbildung 1 zeigt eine Karte der räumlichen Verteilung des zusammengefassten regionalstatistischen Raumtyps mit sieben Kategorien (RegioStaR 7).

Die RegioStaR Typologie kann auch losgelöst von den Regionstypen sinnvoll nach Gemeintypen zusammengefasst werden. In den durchgeführten Analysen wurde die zu fünf Regionalstatistischen Gemeindetypen (RegioStaR Gem5) zusammengefasste Kategorisierung genutzt. Tabelle 1 zeigt die Zusammenfassung der verwendeten Kategorisierung bzw. welche der detaillierten Kategorien zusammengefasst werden. Eine detaillierte Beschreibung der Methode und Ausarbeitung der RegioStaR Klassifikation findet sich im Arbeitspapier des BMVI (Sigismund, 2018).

Auswirkungen der ersten Welle der Corona Pandemie auf den Zusammenhalt im Wohngebiet

Die Befragten beantworten einmal die Frage nach der Einschätzung des Zusammenhalts in ihrer Wohngegend im Allgemeinen und in einer zweiten Frage den Zusammenhalt in der gegenwärtigen Situation während der Befragung von April bis Juni 2020 (im Folgenden Corona-Situation) – jeweils auf einem fünfstelligen Rating. Die Ergebnisse dieser beiden Fragen sind in Tabelle 2 aufgeführt. Insgesamt ergibt sich aus den Antworten der Befragten eine sehr positive Einschätzung des Zusammenhalts in ihrer jeweiligen Wohngegend. Jeweils deutlich über 60% schätzen den Zusammenhalt in ihrer Wohngegend als positiv (eher gut oder sehr gut) ein und nur ungefähr 6% als negativ (eher schlecht oder sehr schlecht). Der Unterschied in der Wahrnehmung des Zusammenhalts „im Allgemeinen“ gegenüber des Zusammenhalts in der „gegenwärtigen Situation“ (zwischen April und Juni 2020) ist sehr gering. So schätzen ca. 67% den Zusammenhalt allgemeinen positiv ein und etwa 69% während der Corona-Situation. Spiegelbildlich ist die negative Einschätzung des Zusammenhalts von 6,8% im Allgemeinen auf 5,7% in der Pandemie gesunken. Das heißt, die schon sehr positive Einschätzung des Zusammenhalts in der Nachbarschaft ist in der univariaten Verteilung während der ersten Pandemiewelle leicht gestiegen.

Dies bedeutet allerdings nicht zwingend, dass auch die identischen Personen jeweils die gleiche Einschätzung gegenüber ihrer Wohngegend im Vergleich der beiden Situation hegen. In Tabelle 3 sind die beiden Variablen kreuztabelliert.

Es zeigt sich, dass die Diagonale deutlich am stärksten besetzt ist, mit Werten zwischen 65% und 82%. Jedoch deutlich mehr Personen ihre Einschätzung in der Corona-Situation angepasst haben, als in dem Vergleich der univariaten Verteilungen zu erwarten war. Tabelle 4 zeigt die Zusammenfassung der individuellen Veränderungen an. Etwa 20% der Befragten haben in der Corona-Situation eine etwas andere Auffassung vom Zusammenhalt in ihrer Wohngegend, etwa 12% sehen ihn positiver und knapp 9% negativer.

Vertrauen in die Mitmenschen wird stark von der Situation in der eigenen Wohngegend bestimmt und ist darüber hinaus ein zentraler Aspekt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kooperation zwischen Menschen setzt immer ein Mindestmaß an Vertrauen voraus, daher sind komplexe Gesellschaften ohne die Basis des zwischenmenschlichen Vertrauens der in ihr lebenden Menschen nicht denkbar beziehungsweise nicht stabil (Follmer, Robert, Brand, Thorsten, & Unzicker, Kai, 2020; Schneickert, Delhey, & Steckermeier, 2019).

Tabelle 2: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend, allgemein und während der ersten Pandemiewelle

	No.	%
Zusammenhalt in der Wohngegend im Allgemeinen		
Sehr gut	1544	23.4
Eher gut	2894	43.9
Teils/teils	1773	26.9
Eher schlecht	304	4.6
Sehr schlecht	76	1.2
Total	6591	100
Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation		
Sehr gut	1580	24.2
Eher gut	2954	45.2
Teils/teils	1623	24.9
Eher schlecht	310	4.7
Sehr schlecht	65	1.0
Total	6532	100

„Fragetext: Wenn Sie an die Gegend denken, in der Sie wohnen: Wie gut ist der Zusammenhalt dort: (a) Im Allgemeinen? (b) In der gegenwärtigen Situation? Antwortskala: Sehr gut / Eher gut / Teils-teils / Eher schlecht / Sehr schlecht.“

Quelle: SOEP.v35, SOEP-Cov

Tabelle 3: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation nach allg. Zusammenhalt

Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation						
... im Allgemeinen	Sehr gut	Eher gut	Teils/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht	Total
Sehr gut	82.0	14.7	2.5	0.8	0.0	23.4
Eher gut	10.1	82.0	7.2	0.7	0.0	43.9
Teils/teils	1.8	20.1	75.0	2.9	0.1	26.9
Eher schlecht	0.1	6.5	18.2	71.2	4.0	4.6
Sehr schlecht	0.0	5.1	9.8	19.8	65.4	1.2
Total	24.2	45.2	24.8	4.7	1.0	100

Insbesondere während der ersten Welle des Pandemiegeschehens gab es die Vermutung, dass das Vertrauen in Andere leiden könnte. Zwischenmenschliche Kontakte stellen auf einmal eine potentielle Gesundheitsgefahr dar und das Misstrauen kann steigen. Gleichzeitig kann sich zwischenmenschliches Vertrauen erhöhen, da bewusst wird, dass sich viele Mitmenschen an die Einschränkungen halten und sich achtsam begegnen.

Tabelle 5 zeigt in der einfachen bivariaten Darstellung einen Zusammenhang zwischen der Einschätzung des aktuellen Zusammenhalts in der Wohngegend und der allgemeinen Einschätzung auf der Verlässlichkeit des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wird der aktuelle Zusammenhalt in der Wohngegend als mindestens gut bezeichnet sind auch mehr als 50%

der Befragten der Meinung, dass man sich im allgemeinen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt verlassen kann. Ist die Einschätzung des Zusammenhalts in der eigenen Wohngegend jedoch eher negativ, so ist kaum ein Viertel dieser Befragten auch positiv gegenüber dem allgemeinen Zusammenhalt in der Gesellschaft während der Pandemie gestimmt.

Je nach Regionstyp können die Möglichkeiten der Nachbarschaftskontakte und der darüber vermittelten zwischenmenschlichen Kontakte sehr unterschiedlich ausfallen. Erste Auswertungen zum räumlichen Verlauf der Corona Pandemie zeigen, dass die erste Welle der Pandemie im Frühjahr 2020 etwas stärker den ländlichen Raum in Deutschland getroffen hat, während im späteren Verlauf ab Sommer die Infektionsraten in den Großstädten deutlich höher lagen (Rösel & Spüntrup, 2020).

Die Einschätzung des Zusammenhalts in der Wohngegend in den nicht städtisch geprägten Regionen des Städtischen Umlandes und insbesondere des kleinstädtischen und dörflichen Raums sind tendenziell positiver (siehe Tabelle 6). Der Anteil der Personen die den Zusammenhalt als eher gut oder sehr gut einschätzen steigt von 63 % in den Metropolen stetig mit dem regional-statistischen Gemeindetyp auf 73 % im kleinstädtischen, dörflichen Raum. Bei der negativen Einschätzung ist dieser Zusammenhang weniger deutlich, denn auch im kleinstädtischen dörflichen Raum schätzen dies 4,5 % als eher schlecht oder sehr schlecht ein.

Tabelle 4: Veränderung des wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation

Veränderung ...	No.	%
verschlechtert	566	8.7
keine Änderung	5178	79.5
verbessert	773	11.9
Total	6517	100.0

Quelle: SOEPv35, SOEP-Cov

Tabelle 5: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation und Zusammenhalt in der Gesellschaft

Zusammenhalt Wohngegend	Gesellschaftlicher Zusammenhalt, % trifft ... zu					Total
	überhaupt nicht	eher nicht	Teils-teils	eher	voll u. Ganz	
Sehr gut	3.0	4.8	32.3	42.5	17.5	24.2
Eher gut	0.7	5.9	41.4	45.6	6.3	45.2
Teils/teils	4.3	10.4	51.6	29.6	4.2	24.9
Eher schlecht	6.8	27.7	42.6	16.2	6.7	4.7
Sehr schlecht	24.0	21.3	41.1	8.3	5.2	1.0
Total	2.7	7.9	41.8	39.1	8.5	100

Spearman Rankkorelation: -.25

Fragetext: Wie ist Ihre Einschätzung zu den folgenden Aussagen? Der Umgang mit dem Coronavirus in Deutschland zeigt, dass wir uns auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt verlassen können.

Quelle: SOEPv35, SOEP-Cov

Tabelle 6: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend in der derzeitigen Situation differenziert nach zusammengefasstem regional-statistischen Gemeindetyp (RegioStaRGem5) Situation und Zusammenhalt in der Gesellschaft

RegioStaR Gem5	Zusammenhalt in der Wohngegend in der gegenwärtigen Situation					Total
	Sehr gut	Eher gut	Teils-teils	Eher schlecht	Sehr schlecht	
Metropole	19.1	44.3	29.7	5.4	1.6	19.7
Regiopole, Großst.	23.3	43.1	25.7	5.8	2.0	15.3
Zentrale St., Mittelst.	23.0	45.7	25.6	5.1	0.6	23
Städt. Raum	26.5	47.0	22.3	4.1	0.1	22
Kleinstädt., dörf. Raum	29.1	45.6	20.8	3.5	1.0	20
Total	24.3	45.3	24.7	4.7	1.0	100

Quelle: SOEPv35, SOEP-Cov

Tabelle 7: Veränderung des wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend in der derzeitigen Situation differenziert nach zusammengefasstem regionalstatistischem Gemeindetyp (RegioStaR Gem5)

RegioStaR Gem5	kat. Änderung in der Zufriedenheit mit der Wohngegend			Total
	Verschlechtert	Keine Änderung	Verbessert	
Metropole	7.3	81.2	11.5	19.7
Regiopole, Großst.	8.9	76.0	15.1	15.3
Zentrale St., Mittelst.	8.3	79.5	12.3	23
Städt. Raum	9.3	79.9	10.8	22
Kleinstädt., dörtl. Raum	9.9	79.5	10.5	20
Total	8.7	79.4	11.9	100

Quelle: SOEP.v35, SOEP-Cov

Im Folgenden wird die individuelle Änderung in der Bewertung des Zusammenhalts in der Wohngegend näher untersucht, das heißt ob es in der Bewertung der beiden Situationen zu einer Verbesserung oder Verschlechterung der Einschätzung kam. Tabelle 7 zeigt diese Veränderung der Einschätzung in der Corona-Situation nach den fünf verschiedenen Gemeindekategorien an. Die vorherrschende Beurteilung in allen Gemeindeformen wie auch in der univariaten Verteilung der Gesamtstichprobe ist, dass es zu keiner Veränderung der Einschätzung kam. Bis auf eine Ausnahme sind in allen Gemeinden die Anteile einer gleichbleibenden Einschätzung bei ca. 80%. Die Ausnahme bildet die Kategorie "Regiopole und Großstädte" mit etwas niedrigeren 76%.

Allerdings geht die etwas positivere Einschätzung des Zusammenhalts in der Wohngegend in den eher ländlicheren Regionen einher mit einer etwas negativeren Einschätzung der Veränderung in der Corona-Situation gegenüber des Zusammenhalts im Allgemeinen. So sind im kleinstädtischen dörflichen Bereich fast 10% der Personen der Meinung, dass sich der Zusammenhalt in der Pandemie Situation gegenüber der allgemeinen Situation etwas verschlechtert habe. In den Metropolen sind dies nur etwa 7%. In den größeren Städten sind dafür spiegelbildlich zwischen 12% und 15% der Meinung, dass sich der Zusammenhalt in ihrer Wohngegend sogar verbessert habe. Dem gegenüber sehen nur etwa 10% der Befragten im kleinstädtischen dörflichen Raum eine Verbesserung.

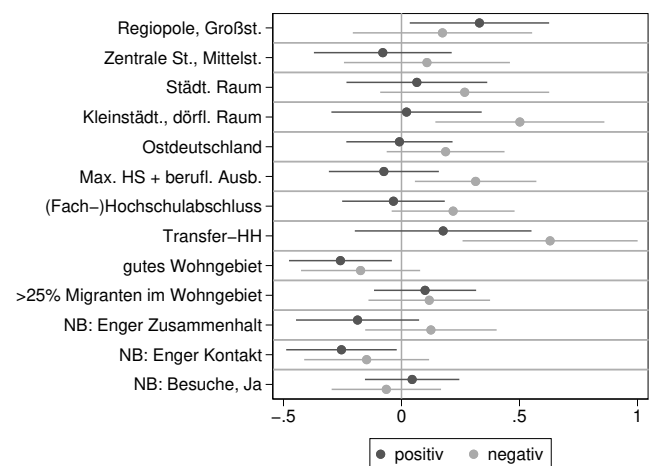
Diese recht geringen Unterschiede können zufälliger Natur sein oder sich daraus ergeben, dass das Niveau des Zusammenhalts in den ländlicheren Regionen höher lag und daher bei der begrenzten Skala nur in eine Richtung sich verändern konnte. Im Folgenden wird mit Hilfe einer logistischen Regression unter Kontrolle weiterer soziodemografischer Merkmale untersucht, ob dieser bivariate Zusammenhang bestehen bleibt. Die logistische Regression wird einmal geschätzt für alle Personen, die eine negativere Einschätzung des Zusammenhalts in der Corona-Situation gegenüber der allgemeinen angaben und ein weiteres Mal für die Personen, die eine positivere Einschätzung nannten (siehe Fallzahlen in Tabelle 4). Als Referenzgruppe werden jeweils die Personen aufgenommen, die keine Veränderung in ihrer Einschätzung angaben.

Abbildung 2 zeigt die Effekte inklusive eines 95% Konfidenzintervalls für ausgewählte Variablen (die Ergebnisse aller in die Schätzung aufgenommenen Variablen finden sich in

Tabelle 10 im Anhang). Die dunkel dargestellten Punkte zeigen die geschätzten Effektstärken für die Wahrscheinlichkeit den Zusammenhalt in der Wohngegend während der Corona-Situation negativer einzuschätzen als im Allgemeinen. Dem entsprechend zeigen die etwas helleren Punkte, die geschätzten Effektstärken für die Wahrscheinlichkeit den Zusammenhalt in der Wohngegend während Corona-Situation positiver einzuschätzen. In der Grafik dargestellt sind nur die Effekte der Variablen, die sich entweder inhaltlich auf die Wohngegend beziehen oder in der Regression bei den sonstigen Kontrollvariablen statistisch signifikante Effekte erzielten.²

Einen statistisch signifikanten Einfluss auf die positivere Einschätzung des Zusammenhalts in der Wohngegend während der Corona-Situation hat die Gemeindekategorie „Regiopole, Großstadt“, ob jemand das Wohngebiet als gut bis sehr gut einschätzt und ob der Kontakt zwischen den Nachbarn als eng beurteilt wird. In den Regiopolen gibt es gegenüber den Metropolen eine höhere Wahrscheinlichkeit der positiveren Einschätzung während der Corona-Situation. Die Einschätzung eines normalerweise als gut empfundenen Wohngebiets und eines eher engen Zusammenhalts unter den Nachbarn führt zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit während der Corona-Situation den Zusammenhalt positiver einzuschätzen. Hier ist jedoch einschränkend zu betonen, dass die verwendete Skala

Abbildung 2: Zusammengefasste Regressionsergebnisse Veränderung des wahrgenommenen Zusammenhalts



Quelle: SOEP.v35, SOEP-Cov

begrenzt ist und es daher wenig Fälle mit einer Möglichkeit der Angabe einer Verbesserung gibt. Es bestätigt sich jedoch der in Tabelle 7 bereits bivariat beschriebene Zusammenhang, dass lediglich in der Kategorie "Regiopole und Großstadt" es zu einer statistisch signifikant positiveren Einschätzung des Zusammenhalts in der Wohngegend im Zuge der ersten Infektionswelle kam.

Bei der negativeren Einschätzung des Zusammenhalts zeigt sich, dass nur im kleinstädtischen und dörflichen Raum eine statistisch signifikant erhöhte Wahrscheinlichkeit in den Kategorien der Raumtypologie unter Kontrolle der anderen Variablen bestehen bleibt. Ein ebenfalls statistisch signifikanter Effekt, den Zusammenhalt während der ersten Pandemiewelle negativer einzuschätzen, zeigt sich, wenn der Haushalt auf Transferzahlungen angewiesen ist (Bezug von ALG II, Grundversicherung im Alter oder Wohngeld). Beim Zusammenhang mit dem Bildungsstatus der auskunftsgibenden Person ist das Bild undeutlicher. So ist die Wahrscheinlichkeit einer negativeren Einschätzung höher beim niedrigsten Bildungsniveau (maximal Hauptschulabschluss und berufliche Ausbildung) gegenüber der Referenzgruppe (maximal Abitur und berufliche Ausbildung). Jedoch ist die Wahrscheinlichkeit einer negativeren Einschätzung auch bei den Personen mit (Fach-) Hochschulabschluss erhöht. Allerdings ist die statistische Signifikanz gering (bei genau 10%) und das Konfidenzband recht breit.

Zusammenfassung

Mit Daten aus der SOEP-Cov Zusatzstudie, einer von Ende März bis Juni zusätzlich erfolgten telefonischen Befragung von SOEP-Haushalten zu Einschätzungen während der ersten Pandemiewelle, wurde dargestellt, ob es eine Veränderung der Einschätzung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts in der Wohnumgebung im Zuge der Corona Pandemie gab und ob diese Unterschiede sich nach Regionstyp unterschiedlich darstellen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die meisten Befragten den Zusammenhalt in ihrer Wohngegend sehr positiv einschätzen. Jeweils deutlich über 60% schätzen ihn positiv ein und nur ungefähr 6% als negativ. Diese positive Einschätzung des allgemeinen Zusammenhalts bleibt trotz der Pandemiesituation während der ersten Infektionswelle bestehen. Bei den individuellen Veränderungen der Einschätzungen zeigt sich, dass die Befragten in den „Regiopolen und Großstädten“ den Zusammenhalt in ihrer Wohngegend während dieser besonderen Situation eher positiver beurteilen als im Allgemeinen und die Bewohner in den kleinstädtischen und dörflichen Räumen diese Situation gegenüber der Normalität eher negativer einschätzen. Diese beiden statistisch signifikanten Ergebnisse bleiben auch nach der Kontrolle zusätzlicher Merkmale bestehen.

Ob sich diese Befunde auf die zweite Welle der Corona Pandemie übertragen lassen muss noch untersucht werden. Die zweite Welle im Herbst und Winter 2020 ist in ihrer räumlichen Verteilung und der Höhe des Infektionsgeschehens deutlich zu unterscheiden. Ob dies auch zu einer veränderten Einschätzung der Situation durch die Befragten führt, werden die Ergebnisse der Befragung in 2021 zeigen.

- 1 Mit erhöhten Datenschutz gehen Einschränkungen für die Nutzer einher. Eine Nutzung von Kreiskennziffern oder Postleitzahlen ist entweder über einen kontrollierten Fernrechenzugang (SOEPremote) oder über einen speziellen Gastarbeitsplatz am FDZ SOEP möglich. In einem gemeinsamen DFG Projekt von SOEP, GESIS und IÖR wird derzeit daran gearbeitet wie ein Zugang zu solchen Daten für externe Nutzer einfacher gestaltet werden kann (Bensmann et al., 2020).
- 2 Weitere in der Schätzung enthaltenen Kontrollvariablen waren Alter der auskunftsgibenden Person, Haushaltstypologie (Single, Paar, Paar mit Kindern, Sonstige), Mieter oder Eigentümer, die Möglichkeit des Haushaltes monatlich zu sparen, ob sich die auskunftsgibende Personen in vielen anderen Bereichen Sorgen macht und wie oft die Person extrem zufrieden bzw. extrem unzufrieden ist (siehe Tabelle 10 im Anhang).

Anhang

Tabelle 8: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend im allgemeinen und Zusammenhalt in der Gesellschaft

Zusammenhalt Wohngegend	Gesellschaftlicher Zusammenhalt, % trifft ... zu					Total
	überhaupt nicht	eher nicht	Teils-teils	eher	voll u. ganz	
Sehr gut	2.7	5.5	33.8	40.2	17.8	23.4
Eher gut	1.0	6.3	41.1	45.3	6.4	43.9
Teils/teils	4.1	9.6	49.9	32.5	3.9	26.9
Eher schlecht	5.8	24.3	42.9	21.8	5.2	4.6
Sehr schlecht	18.5	16.6	42.9	9.8	12.1	1.2
Total	2.7	7.9	41.9	39.2	8.4	100

Spearman Rankkorelation: -.22

Fragetext: Wie ist Ihre Einschätzung zu den folgenden Aussagen? Der Umgang mit dem Coronavirus in Deutschland zeigt, dass wir uns auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt verlassen können.

Quelle: SOEPv35, SOEP-Cov

Tabelle 9: Wahrgenommener Zusammenhalt in der Wohngegend im Allgemeinen differenziert nach zusammengefasstem regional-statistischem Gemeindetyp (RegioStaR Gem5)

Zusammenhalt in der Wohngegend im Allgemeinen						
RegioStaR Gem5	Sehr gut	Eher gut	Teils-teils	Eher Schlecht	Sehr Schlecht	Total
Metropole	18.8	41.5	32.3	5.9	1.6	19.7
Regiopole, Großst.	22.2	40.1	29.5	6.2	2.0	15.3
Zentrale St., Mittelst.	22.6	44.3	26.0	5.6	1.6	23
Städt. Raum	25.6	46.4	25.0	2.8	0.2	22
Kleinstädt., dörtl. Raum	27.9	46.9	21.6	3.1	0.6	20
Total	23.5	44.1	26.7	4.6	1.2	100

Quelle: SOEP.v35, SOEP-Cov

Tabelle 10: Regressionsergebnisse Veränderung des wahrgenommenen Zusammenhalts

VARIABLES	(1) positiv	(2) se	(3) negativ	(4) se
Veränderung der Einschätzung				
RegioStaR Gem5 = 52, Regiopole, Größe	0.330 **	(0.151)	0.174	(0.194)
RegioStaR Gem5 = 53, Zentrale Stadt, Mittelstadt	-0.0792	(0.149)	0.108	(0.179)
RegioStaR Gem5 = 54, Städtischer Raum	0.0651	(0.152)	0.268	(0.183)
RegioStaR Gem5 = 55, Kleinstädtischer, dörtl. Raum	0.0214	(0.162)	0.502 ***	(0.183)
Ostdeutschland	-0.00871	(0.115)	0.187	(0.127)
Alterskategorien = 1, 40-59	0.0588	(0.127)	-0.0340	(0.154)
Alterskategorien = 2, 60+	0.0296	(0.137)	0.241	(0.163)
Bildungsabschluss = 1, Maximal Hauptschulabschluss + berufliche. Ausbildung	-0.0747	(0.119)	0.314 **	(0.131)
Bildungsabschluss = 3, (Fach-)Hochschulabschluss	-0.0340	(0.111)	0.219 *	(0.133)
Haushalts-Typologie = 2, Paar-Haushalt ohne Kinder	0.0369	(0.116)	-0.128	(0.134)
Haushalts-Typologie = 3, Haushalt mit Kindern	-0.116	(0.129)	-0.0602	(0.149)
Haushalts-Typologie = 4, Sonstige	0.0690	(0.397)	0.324	(0.384)
Mieterhaushalt	0.144	(0.108)	-0.141	(0.126)
Haushalt kann monatl. sparen	0.0538	(0.114)	-0.191	(0.125)
Transfer-Haushalt (Bezug von ALG II, Grundsicherung im Alter oder Wohngeld)	0.177	(0.191)	0.630 ***	(0.189)
gutes Wohngebiet	-0.259 **	(0.111)	-0.173	(0.129)
>25% Migranten im Wohngebiet	0.0999	(0.110)	0.118	(0.131)
Nachbarschaft: Enger Zusammenhalt	-0.186	(0.133)	0.125	(0.142)
Nachbarschaft: Enger Kontakt	-0.254 **	(0.119)	-0.148	(0.135)
Nachbarschaft: Besuche, Ja	0.0452	(0.102)	-0.0642	(0.118)
Anzahl große Sorgen = 1, einige	-0.210 *	(0.117)	0.0211	(0.139)
Anzahl große Sorgen = 2, viele	-0.0224	(0.131)	0.120	(0.155)
zufrieden_c	-0.222	(0.230)	-0.0900	(0.253)
unzufrieden_c	0.00992	(0.112)	0.198	(0.125)
Veränderung der Einschätzung				
Constant	-1.574 ***	(0.346)	-2.476 ***	(0.396)
Observations	4,535		4,391	

Standard errors in parentheses

*** signifikant auf dem 99 %-Niveau, ** signifikant auf dem 95 %-Niveau, * signifikant auf dem 90 %-Niveau.

Literatur

- Bensmann, F., Heling, L., Jünger, S., Mucha, L., Acosta, M., Goebel, J., ... Zapilko, B. (2020, July). An Infrastructure for Spatial Linking of Survey Data. *Data Science Journal*, 19(1), 27. Retrieved 2020-08-26, from <http://datascience.codata.org/articles/10.5334/dsj-2020-027/> (Number: 1 Publisher: Ubiquity Press) doi: 10.5334/dsj-2020-027
- Brücker, H., Kroh, M., Kühne, S., Liebau, E., Schupp, J., Siegert, M. & Trübsetzner, P. (2016). Das Studiendesign der IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten (SOEP Survey Papers 365: Series C – Data Documentations (Datendokumentationen)). Berlin: DIW Berlin. Retrieved from http://panel.gsoep.de/soep-docs/surveypapers/diw_ssp0365.pdf
- Föllmer, Robert, Brand, Thorsten & Unzicker, Kai. (2020). Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland 2020 (Tech. Rep.). Bertelsmann Stiftung. Retrieved from https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/ST-LW_Studie_Gesellschaftlicher_Zusammenhalt_2020.pdf
- Giesselmann, M., Bohmann, S., Goebel, J., Krause, P., Liebau, E., Richter, D., ... Liebig, S. (2019). The Individual in Context(s): Research Potentials of the Socio-Economic Panel Study (SOEP) in Sociology. *European Sociological Review*, 35(5), 738–755. Retrieved 2019-08-30, from <https://academic.oup.com/esr/advance-article/doi/10.1093/esr/jcz029/5522161> doi: 10.1093/esr/jcz029
- Goebel, J. (2020). Verbindung von Surveydaten und Geodaten: Möglichkeiten, Mehrwert und Probleme am Beispiel des SOEP. In B. Klumpe, J. Schröder, & M. Zwick (Eds.), *Qualität bei zusammengeführten Daten* (pp. 103–117). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Retrieved 2020-12-29, from http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-31009-7_8 (Series Title: Schriftenreihe der ASI – Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute) doi: 10.1007/978-3-658-31009-7_8
- Goebel, J., Grabka, M. M., Liebig, S., Kroh, M., Richter, D., Schröder, C. & Schupp, J. (2019). The German Socio-Economic Panel (SOEP). *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 239(2), 345–360. Retrieved 2019-08-30, from <https://www.degruyter.com/view/j/jbnst.2019.239.issue-2/jbnst-2018-0022/jbnst-2018-0022.xml> doi: 10.1515/jbnst-2018-0022
- Kuehne, S., Jacobsen, J. & Kroh, M. (2019). Sampling in Times of High Immigration: The Survey Process of the IAB-BAMF-SOEP Survey of Refugees. *Survey Methods: Insights from the Field*. Retrieved 2020-12-29, from <https://surveyinsights.org/?p=11416> (Publisher: Survey Insights, Methods from the Field (SMIF)) doi: 10.13094/SMIF-2019-00005
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., Rees, J. H., Zick, A., Entringer, T. M., ... Zinn, S. (2020). Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten von Corona: Eine Chance in der Krise? (Working Paper No. 1091). SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research. Retrieved 2020-12-29, from <https://www.econstor.eu/handle/10419/222650>
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S. & Zinn, S. (2020, June). The Need for Household Panel Surveys in Times of Crisis: The Case of SOEP-CoV. *Survey Research Methods*, 195–203 Pages. Retrieved 2020-12-29, from <https://ojs.ub.uni-konstanz.de/srm/article/view/7748> (Artwork Size: 195-203 Pages Publisher: Survey Research Methods) doi: 10.18148/SRM/2020.V14I2.7748
- Richter, D. & Schupp, J. (2015). The SOEP Innovation Sample (SOEP IS). *Schmollers Jahrbuch*, 135(3), 389–399. doi: 10.3790/schm.135.3.389
- Rösel, F. & Spüntrup, S. S. (2020). Stadt oder Land – Wer ist stärker von Corona betroffen? (Tech. Rep.). ifo Dresden.
- Schneickert, C., Delhey, J. & Steckermeier, L. C. (2019, December). Eine Krise der sozialen Anerkennung? Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zu Alltagserfahrungen der Wert- und Geringschätzung in Deutschland. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 71(4), 593–622. Retrieved 2020-05-07, from <https://doi.org/10.1007/s11577-019-00640-8> doi: 10.1007/s11577-019-00640-8
- Schröder, C., Bartels, C., Grabka, M. M., König, J., Kroh, M. & Siegers, R. (2020). A Novel Sampling Strategy for Surveying High Net-Worth Individuals—A Pretest Application Using the Socio-Economic Panel. *Review of Income and Wealth*, 66(4), 825–849. Retrieved 2020-12-29, from <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/roiw.12452> (<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/roiw.12452>) doi: <https://doi.org/10.1111/roiw.12452>
- Schröder, C., Bartels, C., Göbler, K., Grabka, M. M., König, J., Siegers, R. & Zinn, S. (2020). Improving the Coverage of the Top-Wealth Population in the Socio-Economic Panel (SOEP) (SOEPpapers No. 1114). DIW Berlin.
- Schupp, J., & Wagner, G. G. (1991). Die Ost-Stichprobe des Sozio-ökonomische Panels – Konzept und Durchführung der „SOEP-Basiserhebung 1990“ in der DDR. In P. D. S. ökonomische Panel (Ed.), *Lebenslagen im Wandel – Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den Neuen Bundesländern* (pp. 25–41). Frankfurt/M. - New York: Campus. Retrieved from http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/zeitschriften/za_information/ZA-Info-27.pdf
- Siegers, R., Steinhauer, H. W., & Zinn, S. (2020). Gewichtung der SOEP-CoV-Studie 2020 (Research Report No. 888). SOEP Survey Papers. Retrieved 2020-12-29, from <https://www.econstor.eu/handle/10419/224082>
- Sigismund, M. (2018). Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR) des BMVI für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung (Arbeitspapier). BMVI. Retrieved 2020-12-29, from https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/G/regiostar-arbeitspapier.pdf?__blob=publicationFile
- Steinhauer, H. W., Kroh, M. & Goebel, J. (2020). SOEP-Core – 2018: Sampling, nonresponse, and weighting in Sample O (Research Report No. 827). SOEP Survey Papers. Retrieved 2020-12-29, from <https://www.econstor.eu/handle/10419/219057>